

Hauptkriterium der Vereiterung, der Eiter, fehlte. Ferner sind auch diejenigen im Irrthum, welche dem Milzeiter im allgemeinen hin eine eigenthümlich schwärzliche, braune, oder weinhefenartige Farbe zuschreiben und behaupten, dass er sich dadurch von dem Eiter anderer Theile unterscheidet. Ich glaube versichern zu können, dass ihm diese Färbung ursprünglich nicht eigenthümlich ist, sondern nur dadurch entsteht, dass sich Blut mit ihm vermischt oder Erweichung hinzutritt. Grottanelli <sup>1)</sup> fand ihn einmal steatomatös und eiweissartig. Bisweilen zeigte er sich grünlich oder röthlich. Wir werden hier vorzüglich die eigentliche Vereiterung ins Auge fassen.

Es gehört zu den Eigenthümlichkeiten des Organs, dass auch der Process der Vereiterung, wie fast alle in der Milz vorkommende krankhafte Zustände, sich meist sehr langsam ausbildet und fortschreitet, und die Bemerkung von Richter <sup>2)</sup> dass die Eiterung oft sehr schnell eintrete, was bei einem so blutreichen Organe sehr natürlich sei, ist gewiss nicht aus dem Leben gegriffen. Durch den oft verborgenen Verlauf der Eiterung kann man allerdings leicht getäuscht und verführt werden ihre Entstehung von dem Zeitpunkte an zu datiren, wo sie sich zuerst deutlicher zu erkennen gab, während sie, wie sich gewöhnlich schon aus den vorausgegangenen Krankheitsursachen schliessen lässt, doch meist schon vor langer Zeit begonnen hatte. Nicht selten war mehrere Jahre vorher eine Verletzung, oder ein von innen entstandenes Übel der Milz vorausgegangen, welche als die Grundursachen der Vomica anzusehen waren <sup>3)</sup>. Ich will deshalb nicht läugnen, dass die Eiterung bisweilen auch schneller eintreten kann und werde darüber auch Beobachtungen mittheilen. Wie sich die Eiterung in der Regel langsam ausbildet, so währt es auch meist lange, ehe sich der Eiter entleert, und oft bleibt der Abscess

1) *Ad acutae et chronicae splenitidis histor. animadv.* Florent. 1821. 8.

2) Die specielle Therapie. 2. Th. S. 576.

3) C. J. Fritze praeside Mayer. *diss. vomicae lienalis, quae rupto, uti suspicari licet, ventriculi fundo, pus in illum effundebat, historiam exponens.* Traject. ad Viadr. 1781. 4.

nach Jahren noch geschlossen und der Kranke stirbt, ehe derselbe gerissen. Diess hängt damit zusammen, dass der Eiterheerd gewöhnlich von einer dicken Capsel umgeben ist, oder dass, wenn ihn die Häute der Milz unmittelbar umgeben, diese meist sehr verdickt, zuweilen selbst verknorpelt oder verknöchert sind.

Man fand bald die ganze Substanz der Milz vereitert, wo dann die Häute der Milz die Wände des Abscesses bildeten, bald und gewöhnlicher nur einzelne Theile derselben <sup>1)</sup>, bald enthielt sie eiternde Tuberkeln <sup>2)</sup>, bald endlich war auch nur ihre äussere Haut vereitert oder mit neu ausgeschwitzter Lymphe bedeckt <sup>3)</sup>. Bald war nur ein Eiterheerd, bald waren mehrere getrennte oder communicirende vorhanden <sup>4)</sup>. Bichat fand selbst in der Milzvene Eiter <sup>5)</sup>. Der Abscess ist entweder durch eine besondere Haut und eigenthümliche Wandung vom übrigen Gewebe der Milz abgesondert, oder der Eiter liegt mehr frei in der Substanz derselben. In beiden Fällen, doch vorzüglich im letztern, ist das umgebende Milzgewebe sehr oft erweicht. Man behauptet gewöhnlich, dass die Milzabscesse am häufigsten in dem obern, dem Diaphragma zugekehrten Theile der Milz ihren Sitz haben, und Haase <sup>6)</sup> gibt als Grund davon an, weil diese Stelle mehr irritabel und demnach zu lebhaftern Entzündungszuständen auch mehr geneigt zu seyn scheine, als die concave Seite der Milz. Die zahlreichen Fälle von Milzabscessen, welche in dieser Abhandlung mitgetheilt sind, scheinen aber nicht gerade für ein vorzugsweises Vorkommen derselben an der genannten Stelle zu sprechen. Vielmehr haben wir sie an allen Stellen bemerkt, und ich wage nicht zu behaupten, an welcher Stelle sie am häufigsten vorkommen.

Wenn nicht die ganze Milz in Eiter verwandelt ist, so finden sich gewöhnlich in ib-

1) Nasse in: *Horn's u. s. w. Archiv* 1819. August, S. 120 u. 135.

2) *Grottanelli l. c. p. 103.*

3) *Grottanelli l. c. p. 71.* Ribes in: *Dictionnaire des sciences medicales.* T. XLVII. p. 239.

4) *Sayer diss. de liene Lugd. Bat.* 1815. 4. p. 12.

5) *Pathol. Anat. übers. v. Pestel.* Leipzig 1827. 8.

6) *Chronische Krankheiten.* 3. B. 2. Abth. §. 549.